



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

III. Zu den Schrifttafeln

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70533)

pourtraict au vij en habit ducal, — der Tracht des Souverains vom Goldenen Bließ, des Herzogs von Burgund. Bürgerlich trocken, die Augen übertrieben, die Nase reichlich groß, aber wie auf den besten Bildern vorn etwas eckig zugespitzt, das Untergesicht sehr diskret behandelt mit dem stark gestuften Bart, Handschuhe wie öfters, wenn auch etwas steif, — das Ganze in gewollter Haltung, die Kette in der alten schweren Form, wie die altburgundische Barettschärpe, die über die linke Schulter zurückgeworfen ist. Der Hemdkragen wie auf allen späten Bildern nach dem Leben aus dem geschlossenen Anzug hervorschauend.

Endlich die Gloria! Wir wissen aktenmäßig, daß dieses Bild schon 1554, Sept. 10. abgeliefert und spätestens 1553 bestellt worden ist. Es heißt bei Lizian *La Trinità*; Vargas nennt es ebenso (an Karl 30. Juni 1553) *la Trinidad*. Karl läßt es im letzten Codicill, wo er unter diesem Altarbild in S. Jeronimo de Juste begraben sein will, das *Juicio final* nennen. Philipp sah darin die *Gloria*, vielleicht sogar die Glorifikation seines Vaters, der seinerseits demütig mit abgelegter Kaiserkrone vor der Dreieinigkeit schon im Kreise der himmlischen Heerscharen kniet, — ungepflegt Haar und Bart, das Totenhemd statt Rüstung oder Prunkgewand, und doch das Porträtmäßige noch unverkennbar, nun wirklich der Greis.

Das Bild, das der Sohn bewahrte, der über die ersten Meister der italienischen Hochrenaissance verfügte, selbst in einem nahen Verhältnis zu Lizian, spricht sich in dem Denkmal aus, das er dem Vater über seiner späteren Grabstätte im Escorial setzte. Leone Leoni hatte schon Medaillen auf den Kaiser geprägt; sein Sohn Pompeo Leoni schuf diese ungeheuren repräsentativen Bronzebilder des knienden Kaisers mit der Gemahlin, der Tochter Maria und den beiden königlichen Schwestern, die ihn nach Spanien begleitet hatten. Auch hier eine feste ikonographische Tradition: noch einmal dieselbe Anordnung wie in jenen Glasgemälden von S. Gudule zu Brüssel: kniende Königspaare. Wer könnte zweifeln, daß der Sohn damit im Sinne des Vaters handelte.

III

Zu den Schrifttafeln

Der Sinn dieses Bandes liegt nicht nur in der Rechenschaftslegung für die einzelnen Fälle des Textes aus der kritisch gesichteten Überlieferung, sondern ebenso sehr in der Absicht, dem gebildeten Leser eine Vorstellung von dem Wesen dieser Überlieferung zu übermitteln. Dazu gehört das Bild der äußeren Erscheinung unserer Schriftstücke, wie ihre unterschiedliche innere Form.

Unsere Auswahl bringt zwei eigenhändige Schriftstücke Karls V, zunächst (zu S. 48) einen Brief an König Franz, undatiert, wie viele dieser Fürstenbriefe, aber nach der archivalischen Umgebung und dem Inhalt mit Sicherheit zum Jahre 1530 gehörig: Höflichkeiten und Beglaubigung für den Überbringer, den Sieur de Clermont. Das Stück ist wohl wegen des Schönheitsfehlers der Tilgung eines Wortes nicht abgegangen und liegt deshalb heute nicht in Paris, sondern im Reichsarchiv zu Wien.

Das zweite Stück, eingeschaltet zu S. 160, gibt die erste Seite der dort besprochenen eigenhändigen Aufzeichnungen des Kaisers vor der Schlacht bei Pavia, durch die bekannte Hand des Kaisers und durch den Inhalt, den so nur er schreiben konnte, einwandfrei als Niederschrift des Kaisers gekennzeichnet; ebenfalls ohne Datum, aber nach dem Inhalt notwendig in den Anfang des Jahres 1525 (vor Empfang der Nachricht vom Siege bei Pavia, 10. März) gehörig und deshalb in Madrid geschrieben, wo der Kaiser von Ende November 1524 bis zum April 1525 weilte. Der einzige fremde Schriftzug ist die unverkennbar von der Hand Gattinaras stammende Korrektur *paix* statt *pais*, wie der Kaiser geschrieben hatte.

Das dritte Stück (zu S. 184) gibt ein ganz eigenhändiges Schreiben Gattinaras vom 28. Mai 1527 an den Kaiser aus Palamos, vor seiner Einschiffung nach Oberitalien; dem Inhalte nach ein Dank für ein gnädiges Schreiben des Kaisers, das durch Baldes und Lalemand vermittelt war. In diesen Zügen sind die zahlreichen Denkschriften Gattinaras geschrieben; nur, um ein in sich abgeschlossenes Bild zu geben, ist statt ihrer ein vollständiger Brief gewählt.

Die beiden letzten Stücke (Taf. 6 u. 7) gehören zusammen. Hier sollte der spätere Ratgeber des Kaisers, Granvelle, zu Worte kommen, zugleich die neben Ferdinand wichtigste Korrespondentin des Kaisers, seine Schwester Marie, die Königin-Witwe von Ungarn, Regentin der Niederlande. Der hier gewählte Brief an sie hat die denkbar reichste Überlieferung und bietet zugleich ein gutes Beispiel für die Form der Beratung des Kaisers in laufenden Geschäften; auch für die Verwendung von Chiffren, sowie die äußere Erscheinung von Konzepten. Das Original, das nicht notwendig war zu reproduzieren, ist fast ganz chiffriert; das Dechiffrement liegt bei. Ich werde unten das ganze Stück teils im Text teils im Auszug abdrucken, um dadurch auch eine Vorstellung von dieser Korrespondenz zu geben, die politisch Wichtiges mit laufenden Verwaltungsgeschäften verband und deshalb auch in der Wiedergabe eine unterschiedliche Behandlung erfordert. Das Original entspricht textlich dem Konzept und in den Hauptpunkten zum Teil wörtlich den Vorschlägen Gran-

velles; unter dem Text ist vermerkt, wo diese nicht berücksichtigt sind oder umgekehrt das Konzept Zusätze gemacht hat.

Alle diese Stücke verdanke ich der nieversagenden Hilfsbereitschaft des Herrn Reichsarchivdirektors Professor Dr. Bittner in Wien. Im Abdruck sind die Abkürzungen aufgelöst, die Eigennamen groß gesetzt, auch durch Akzente und Apostrophe Hilfsmittel für den Leser gegeben, natürlich auch die chiffrierten Worte (die im Drucksaß nicht wiederzugeben sind) durch die Klarschrift ersetzt, die am Rande steht. Für sich gebe ich die Umschrift der beiden letzten Tafeln in Paralleldruck, um das Verhältnis des Entwurfs zum Konzept deutlich erkennen zu lassen.

1. Karl V an König Franz von Frankreich

[1530]

Beglaubigung (Credenz)
für den an den französischen Hof
zurückkehrenden Herrn v. Clermont.

Ganz eigh. Dr. Wien,
nicht abgesandt, bisher
ungedruckt.

*J'ay dernièrement, Mons. mon bon frère / receu les lettres que
m'aves escripte de votre mayn / tant par le S^r de Terbes que le S^r de
Clermont / présent porteur. Et ne faysant doute / que ledit S^r de Terbes
vous aura desja averty / de la responce que luy ay fayte et bayllé par
escript sur ce que qu'il m'a requis / de votre part, et que entenderes
dudit S^r / de Clermont son besongne ne vous / en feray plus longue
escripture ny / redite autre pour le présent / sy non que me trouveres
tousjours / avec le mesmes vouloyr et désir / d'estre et demourer à james
votre bon frère, cousin et alyé*

Charles.

2. Eigenhändige Aufzeichnungen Karls V

[1525]
[Anfang]
[Madrid]

[Erste Seite]
Erwägungen über Krieg und Frieden

Ganz eigh. Wien, P. 2. 92
zuerst gedruckt: Brandi,
Ber. u. Stud. IX.

*Me mettant à penser en mes affaires m'a semblé, que la première
parolle que devois dire et le meilleur remède, sy plaisoit à Dieu l'en-
voyer, estoit cest [f.orr. la] pais [am Rande von Gattinaras Hand paix]
C'est une chose fort bonne à dire et mal à recouvrer, car checun set,
que sans le consentement de l'ennemy la partie ne la peut avoir. Je
l'ay tousiours désiré et espéré et m'y suis abusé, et encores m'y pouroy
je bien abuser. De quoy me samble: il ce faut bien garder, sy ne la*

faut-il laisser de chercher, et sy l'on la trouve, ne la faut regetter ou reperdre. Et quant l'on ne la peut avoir, le vray remède est de dire: or il faut faire ung grant effort; lequel est bien ayse à dire, mal à faire; difficile bien souvent à trouver le moyen, comment l'on le fera. Car en le non faisant, je ne fais chose qui [me vient à honneur; j'ay asses affaire à entretenir ma réputation, je ne me fais nul prouffit et sy me menge jusques aulx os].

3. Mercurino Gattinara an den Kaiser

1527
Mai 28.
Palamos

Dank für gnädiges Schreiben und Bitte,
Näheres von Lalemand und Baldes ent-
gegenzunehmen. Verzögerung der Abfahrt.
Überbringer Ribadeneira.

Ganz eigh. Dr.
Wien, P. A. 94
ungedruckt.

Sire: Estant celon ce que vous escripviz dernièrement venu en ce lieu de Palemos et actendant le temps propice pour me pouvoir embarquer celon le congié que de votre grace vous pleust benignement m'accorder: ay receu les lectres qu'il vous ha pleu m'escripre: en responce de ce que par Valdes avoye faict supplier à votre Majesté: vous remectant aux despesches sur ce ordonnées: Et disant que tousiours en ce que bonnement me pourrez gratiffier, le ferez voluntiers comme mon bon maistre: dont, Sire, trèshumblement vous mercie: et espère me trouverez tousiours bon et loyal serviteur. Et pour ce, Sire, que lesdites despesches ne m'ont esté envoyez: et que maistre Jehan Lalemand mescript ce que sur ce luy avez ordonné: et que pour mes affères ne vouldroye importuner votre Majesté: ny l'ennuyer de longue lettre, escripiz audit maître Jehan Lalemand et à Valdes tant de ce que de mondict embarquement et du temps que pense estre de retour: pour vous informer du tout plus amplement: Et pour ce que la lectre dudit Alemand est relative à celle de Valdes: votre bon plaisir sera sur ce ouyr au long ledit Valdes, et après me mander et comander voz bons plaisirs pour iceulx accomplir de tout mon pouvoir aydant le créateur, auquel, Sire, après m'avoir treshumblement recomandé à votre bonne grace, prie vous donner bonne vie et longue avec l'entier de voz désirs: Du port de Palemos, au point d'embarquer, ce 28 de may 1527.

Despuys ces lectres escriptes tant pour le changement du temps que pour estre survenu le capitaine Rivadenera, présent porteur, et pour les nouvelles qu'il m'a dict de bouche et aultres raisons que j'escrips à Valdes ha esté dislayé mon embarquement.

Votre trèshumble et très obéissant subject et serviteur
Mercurin de Gattinara

4. Karl V an die Königin Marie

1541
Dez. 29.¹⁾
Occaña

Antwort auf ihr Schreiben vom 15. Okt. Billigt ihre Maßnahmen zur Sicherung des Landes angesichts der französ. Praktiken in Geldern, Cleve, Dänemark. Hält Geldmittel bereit. Hauptleute auf Wartegeld für die Niederlande oder Navarra. Die Franzosen halten Valencia fest, weniger wegen Rincon und Fregoso, als wegen Lüttich, wo erst recht Vorseeung zu treffen ist, wie in Luxemburg. Sendungen nach Dänemark, Trier und wegen Maastricht. Arrest der Schiffe in Frankreich. Benefizien. Antwort an England P.S. Algier. Lothringen und Stenay. Piraterien der Franzosen gegen Amerikafahrer.

1. Entwurf Gattinatas,
2. Conc. Wien P. A. 39.
3. Or. chiff. mit De-
chiff., Wien, P. A. 39.
Unser Text nach Or. u.
Dechiffrement; die An-
fänge von 1 und 2 auf
den Tafeln 6 u. 7, Texte
dazu S. 434.

Madame ma bonne seur. Le Sr de Granvelle m'a envoyé voz lettres du 15. d'octobre, lesquelles j'ay seulement receu en ce lieu le 21. du présent et pour ce que je suppose aurez depuis receu les miennes tant touchant ce qu'est succédé en mon voyage d'Argel, que mon allée à Bougia et retour en ces royaumes, ne me semble besoing le reprendre icy davantaige. Et respondray seulement aux poinctz contenuz en vosdites lettres et de ce que au surplus me semble vous debvoir pour maintenant advertir.

¹⁾ Am 28. und 29. Dezember wurden Briefe an Granvelle (Conc. v. Bave, Wien, P. A. 46, bei Friedensburg, Arch. f. Ref.Gesch. 29, 65), die Königin Marie und König Ferdinand (Conc.Korr. Wien, P. A. 5. Copiar II, 1) expediert, die sich gegenseitig ergänzen und erklären. Für unseren Zusammenhang am wichtigsten, zu sehen, in welchem Umfange sich der Kaiser der Hilfe des noch in Italien befindlichen Granvelle bediente. Er teilte ihm auch mit, daß er die Königin Marie ganz nach seinen Bemerkungen beschieden habe: *touchant Flandres nous respondons aux lettres de notredite seur conforme ausdits appostilles et outre ce l'advertissons de notre déliberation quant à faire tenir deniers en change pardela für deutsche Kriegshauptleute auf Wartegeld, sei es zur Verwendung in Geldern oder in Navarra (der Herzog von Cleve erschien als Hauptgegner, da er zugleich Prätendent auf Geldern und Verlobter der Jeanne d'Albret war). — Für Deutschland überließ der Kaiser Granvelle sogar die endgültige Formulierung: Ce que touche le roy des Romains, monseigneur notre frere, et la prouchaine diette de Spire, pour laquelle sera besoing que dressez l'instruction conforme ausdits appostilles; et vous envoyons à ceste cause ung blanc signé pour y faire inscripre lesdites instructions; et nous a semblé et aussi ausdits du conseil pour le meilleur ainsi le faire, tant pour ce que pourrez estre mieulx adverty des choses depuis survenues en la Germanie et de ce que selon ce et le bien des affaires dudit Sr roy notre frere se devra proposer en ladite diette, que aussi comme savez estre absent le secrétaire Obernburger et qu'il n'y a icy nulluy pour translater lesdites instructions en alleman. — Die so weit gehende Vollmacht ist also doch nur ein Ausnahmefall.*

Et premier j'ay trouvé très bonne votre allée en Arthois et que ayez visité toutes les frontières, et aussi l'envoy de mon cousin le duc d'Arshot en Haynnau pour faire le semblable. Et quant au roy de France et pratiques qu'avez entendu qu'il meyne en Cleves, il est tout certaine sa mauvaïse volenté et qu'il fera par tout le pis que pourra, et se descouvrent journellement de plus sesdits pratiques en tous coustelz; et pour ce est tant plus requis s'enquérir tousiours soigneusement de ses menées et pratiques tant au cousté de Gheldres, Cleves, que Dennemarque et autres lieux circonvoisins, et que faictes le mieulx que possible vous sera pour les rebouter et empescher. Et me avertissez le plus souvent que pourrez de ce qu'en entenderez. Et de ma part n'y aura faulte de recïprocque et feray tout ce que pourray et verrey estre requis pour empescher les mauvais desseings dudit roy de France. Et pour tant mieulx le pouvoir faire et estre plus asseuré de luy pouvoir resister, s'il vouloit riens mouvoir ou entreprendre sur la première saison, où que ce fust, je suis après pour fere change de quelque bonne somme et la repartir tant en Italie, Allemaigne que par dellà pour tousiours estre plus prest et au propoz du besoing et où la plus grande nécessité s'adonnera.

Et ay trouvé bon ce qu'avez advisé selon qu'avez escript au S^r de Grantveller^a l'envoyer en Allemagne pour tousiours appercevoir capitaines pour les faire tenir prestz affin de lever gens selon et quant le besoing l'adonnera; et pourroit estre à propoz pour la deffension de par delà en cas que lesdits François ou ledit duc de Cleves y voulsissent entreprendre quelque chose ou encoires pour les pouvoir faire plus tost embarquer et venir par deçà en cas que le S^r d'Alebret voulsit riens mouvoir du cousté de Navarre^a.

Et pour ce que par les avertissemens que j'ay de mon ambassadeur en France il n'y a apparence quelconque de la délivrance de Monseigneur de Valence et que ladite détention est plustot pour empescher la coadjutorie de Liège et par ce moyen y pouvoir mieulx mener leurs pratiques, que pour l'occasion du cas de César Fregoso et Rincon, et que mesmes par tout ce que l'on peult comprendre des desseings dudit roy de France, il samble, qu'il est délibéré d'entreprendre de ce cousté là et de Luxembourg soubz ombre dudit duc de Cleves que ailleurs, Deshalb ist geboten vorzusorgen et^b de faire effectuer ladite coadjutorie; et assentez la finale volenté de l'evesque dudit Liège, auquel a esté satisfait de sa dispense selon que l'avez peu entendre dudit S^r de Grantveller^b. Et tenez main qu'il face de son cousté bon devoir et se

a—a Zusatz im Konzept.

b—b Zusatz im Konzept.

treuve audit Liège le plus souvent qu'il pourra en attendant la délivrance dudit S^r de Valance¹).

Quant à l'envoy du secrétaire d'Espleghem devers le duc de Holsten, so billigt er die Instruktion, wünschte nur dem Pfalzgrafen seinen Argwohn zu nehmen wegen der fortgesetzten Verlängerung der Verträge, zumal der Herzog mit unbekanntem Auftrag nach Frankreich gebotschaftet hat. Es^e wäre gut, davor ein Wort einfließen zu lassen, damit der Herzog sieht, man kennt seine Praktiken^e.

Mon ambassadeur^d m'a aussi averty que le S^r de Chastelbriant avoit ordonnance expresse dudit roy de France de après ce prouchain mois de janvier arrester tous vasseaulx qui arriveroient es portz de son gouvernement et fait à croire que ladite ordonnance est générale par tout le royaulme, parquoy sera bien, que en faictes advertir, où il sera requis, affin que mes subgettz de par delà ne tombent en cestuy inconvenient^d.

Aussi a ce esté bon euvre depescher le conseiller messire Adolphe van Pamele devers l'archevesque de Treves pour l'appaisement de différens de Luxembourg et, selon qu'il besoignera, fauldra user en l'endroit dudit archevesque²).

Touchant la charge du conseiller maître Cornille Scepperus pour les affaires de Maestricht et ce que concerne le lantgrave tout le contenu en son instruction me semble très bien.

Que S. M^{te} aura plaisir d'entendre l'estat des fortifications. Empfehlt auch die informations faictes en Bourgogne.

Vergebung der Beneficien des verstorbenen Protonotars Lalaing. Der Bischof von Cambrai soll versichert sein, daß er nicht vergessen wird; die Franzosen bemühen sich um ihn, aber man weiß: *ilz sont riches de promesses et pauvres d'effectz*. Förderung Manderscheids und Befriedigung des Seneschalls von Hennegau. Dem Rat Naves das Schuldige zu leisten. Von der Abtei Hanon 300 fl. Pension zu reservieren für Gregor de Castillo, docteur ès droitz. Schwierigkeiten der Mission Draniens.

Quant à la communication avec les ambassadeurs d'Angleterre il me semble que tout ce que avez fait respondre par appostille sur les articles desdits ambassadeurs est très bien et ce que depuis vous estes

c—c im Konzept am Rand.

d—d Der ganze Absatz nicht bei Granvelle, dem der Kaiser auch erst am 28. Dez. dieselbe Mitteilung machte.

¹) Henne VII, 257 ff.: Coadjutorie des Georg d'Autria, Erzbischofs von Valencia, in Lüttich; vgl. auch unser Register.

²) Henne VII, 255: *Negociations avec le pays de Treves*.

excusé de bailler plus expresse déclaration en ce que requeroient lesdits ambassadeurs, et avez très bien fait d'en avertir le mien estant audit Angleterre qui en se auroit bien user^e. Wegen der Uvertissements des Gesandten noch abzuwarten, si l'on en sçaura avoir plus certaine verification.

Befriedigung über die Regelung der Gerichtsverfassung für den Hennegau¹). Gesuch des alten Kanzlers von Brabant. *D'Occaigne, le 29. de decembre 1541.*

(Postscript) *Depuis ce que dessus escript j'ay receu lettres de mon ambassadeur en France du 17. de présent mit Nachrichten über die Freude der Franzosen in bezug auf den unglücklichen Verlauf der Expedition nach Algier, weniger über seine Rückkehr nach Spanien. Wiederholt die Ermahnung zur Aufmerksamkeit in Lüttich und Luxemburg, zumal der Herzog von Lothringen dem Könige von Frankreich Stenay überlassen hat²). Auf den Protest seines Gesandten antwortete der König, qu'il la garderoit et verroit qui l'en dechasseroit. Bestätigt die Nachricht vom Arrest auf alle Schiffe und den Plan einer großen Navigation im Februar pour empescher celle que mes subgectz font aux Indes et pour piller et rober les navires qui pourront estre sur leur retour³). Escrip comme dessus.*

Votre bon frère
Charles

à la royne en Flandres.

Bave.

^e *Mesmes selon qu'il entendra après avoir prins le rapport que l'evesque de Vyncestre luy aura faicte de sa charge d'Allemagne, nur bei Granvelle. — Der Kaiser machte von diesem Satz des Entwurfs keinen Gebrauch, hielt also Marie gegenüber in Bezug auf England bewusst zurück, damit dieses n'en puisse faire prouffit et se rendre plus dure et obstiné audict traicté, wie er am 28. an Granvelle schrieb.*

¹) Henne VII, 139—253: *Legislation et justice*, für den inneren Ausbau des niederländischen Einheitsstaats von besonderer Bedeutung. Ein lehrreicher Beitrag dazu der ausführliche Brief des Loys von Heylwigen, Rats am Conseil de Flandre zu Gent, an den Ratspräsidenten L. van Echore über Fragen der Gerichtsverfassung und des Prozeßrechts vom 31. Dez. 1541 (Wien P. A. 38/III).

²) Der Herzog von Lothringen war in Stenay dem französischen Druck gewichen, suchte nun aber den Anschluß an die Habsburger, auch als Prätendent auf Geldern. Herzog Franz an die Königin Marie, eigh. Dr. Wien, P. A. 39, Copie an den Kaiser.

³) Hier handelt es sich um das erste Hinaustragen des europäischen Kriegszustandes zwischen Frankreich und den Habsburgern über den Ozean.

4a. Entwurf Granvelles zur Beantwortung eines Briefes der Königin Marie durch den Kaiser

Dr. z. S. d'ifficiert [in edigen Klammern] Wien P. A. 39, 285.
Übereinstimmungen mit Letz b in *Kursdruck*.

a.

Ce que semble (sauf meilleur avis) se doit répondre aux lettres de la royne (Granvelle eigh.: du XV d'octobre), dont elle a envoyé copie au Sr de Grantvelle et luy escript qu'il envoie dessus son avis à l'empereur.

Il n'est besoing de plus reprendre ce poinct, ains d'avertir du bon portement de S. M^{te} et progres de l'arivée que Dieu douit estre aussi bon, comme l'intencion de S. M^{te} Impériale y est sainte et bonne.

La royne a fait bonne euvre de visiter Arthois et envoyer le duc d'Arscot en Haynault pour le semblable. [Et quant au roy de France] que sa mauweise volenté est bien certaine, et le descouvre continuellement de plus en tous coustelz.

Et pour ce est il bien requis que ladite royne s'inquiet tousiours continuellement [des menées et pratiques dudit roy de France] tant ou coustel de Gheldres, Cleves, que Danne-marke et autres lieux circonvoisins. Et face ce qu'elle pourra pour les rebouter et empescher. Et advertisse tousiours sadite M^{te} imp^{le} de ce qu'elle entendra et fera. Et il n'y aura faulte de la part de ladite M^{te} imp^{le} au reciproque et de faire en ce et au surplus ce qu'elle verra requis pour empescher les [mauwais desseings dudit roy de France] et mesmes en ce que concerne les Pays d'Enbas.

4b. Korrigiertes Konzept zum Briefe des Kaisers an die Königin Marie vom 29. Dez. 1541
nach dem Entwurf

Urchrift, Wien, P. A. 39 [Gefilgtes in Klammern].
Übereinstimmungen des Letztes mit 4a in *Kursdruck*.

b.

Madame ma bonne seur. [J'ay receu voz lettres] Le Sr de Grantvelle m'a envoyé voz lettres du XV^e d'octobre lesquelles j'ay seulement receu en ce lieu le XXI^e du présent. Et pour ce que je suppose avez depuis receu les myennes tant touchant ce qu'est succédé en mon voiage d'Alger que mon allée à Bougia et retour en ces royaumes ne me semble besoing le reprendre icy davantaige. Et respondray seulement aux poinctz contenuz en vosdites lettres et de ce que au surplus me semble vous devoir pour maintenant advertir.

Et premier j'ay treuvé très bonne votre allée en Arthois et que avez visité toutes les frontières et aussi l'envoy de mon cousin le duc d'Arscot en Haynault pour faire le semblable. Et quant au roy de France et pratiques qu'avez entendu il meyne en Cleves, il est tout certain de sa mauweise volenté et qu'il fera par tout le pis qu'il pourra. Et [pour ce etc.] se descouvre continuellement de plus sesdits pratiques en tous coustes et pour ce est tant plus requis s'enquerir tousiours soigneusement de ses menées et pratiques tant au coustel de Gheldres, Cleves, que Denemarque et autres lieux circonvoisins. Et que faites le mieulx que possible vous sera pour les rebouter et empescher. Et m'advertissez le plus souvent que pourrez de ce que entendrez. Et de ma part n'y aura faulte de reciproque, et j'eray tout ce que pourray et verray estre requis pour empescher les mauvais desseings dudit roy de France.

